

Subsahara-Afrika im Sog niedriger Rohstoffpreise

 08.08.2016

Wachstumsprognose halbiert / Ausländische Direktinvestitionen 2015 um ein Zehntel zurückgegangen / Von Edith Mosebach

Bonn (GTAI) - Die Talfahrt der Preise für Rohstoffe wie Erdöl, Kupfer, Kohle, Uran, Bauxit usw. macht vielen Ländern südlich der Sahara schwer zu schaffen. Wachstum und Investitionen schwächeln. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine Prognose für die Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts von 3,3 auf 1,6% reduziert. Ausländische Investoren waren dem aktuellen World Investment Report zufolge 2015 zurückhaltend. Wer in Subsahara-Afrika investiert, wählt hierfür zunehmend konsumnahe Bereiche.

Der Verfall der Rohstoffpreise wirft lange Schatten auf die wirtschaftliche Entwicklung in Subsahara-Afrika. Im Juli hat der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Wachstumsprognosen für 2016 drastisch zurückgenommen auf 1,6%. Noch im April war die Einschätzung mit einem Plus des Bruttoinlandsprodukts von 3,3% wesentlich optimistischer ausgefallen. In der deutlichen Korrektur nach unten spiegeln sich, so die IWF-Experten, vor allem die gravierenden Schwierigkeiten der beiden Wirtschaftsgiganten Nigeria und Südafrika wider.

Während sich die Kaprepublik auf Stagnation einstellen muss, soll die nigerianische Wirtschaft sogar um 1,8% schrumpfen. Beim größten Ölproduzenten Afrikas wird die Lage gekennzeichnet durch Devisenmangel infolge wegbrechender Öleinnahmen, Energieknappheit und fehlendes Vertrauen der Investoren.

Gerade daran hatte es in vielen Ländern südlich der Sahara bereits 2015 gemangelt. Nur rund 41 Mrd. US\$ waren es, die als ausländische Direktinvestitionen (FDI) in die Region geflossen sind. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Minus von 11,2% bei einer gleichzeitigen globalen Ausweitung der FDI-Zuflüsse um fast 40% auf 1.762 Mrd. US\$. Diese negative Bilanz zieht der aktuelle World Investment Report (WIR) von UNCTAD. Nordafrika hingegen ist in der Gunst der Investoren erstmals seit drei Jahren wieder gestiegen (8,8% auf 12,7 Mrd. US\$), sodass der gesamte Kontinent knapp 54 Mrd. US\$ an FDI-Zuflüssen verzeichnen konnte (-7,2%).

Investoren meiden Engagements in Rohstoffländern

Im Sog verfallender Rohstoffpreise zogen 2015 vor allem die Exporteure von Bodenschätzen beim Wettbewerb um internationales Kapital den Kürzeren. In den Hochburgen der Rohstoffförderung liegen zum einen viele Projekte auf Eis, zum anderen fehlt es den Unternehmen wegen der schmälern Gewinnmargen an Mitteln zur Reinvestition.

Das gilt neben Nigeria, das mit 3,1 Mrd. US\$ nur zwei Drittel des Vorjahreskapitals anziehen konnte, beispielsweise auch für die beiden zentralafrikanischen Staaten Republik Kongo (-73% auf 1,5 Mrd. US\$) und Demokratische Republik Kongo (-9% auf 1,7 Mrd. US\$). Letztgenannte bleibt nach Einschätzung von Landeskeennern bei allen Chancen ein schwieriger Investitionsstandort. Die für den November angesetzten Wahlen dürften aktuell für zusätzliche Zurückhaltung sorgen.

Um Sambia machten ausländische Investoren 2015 ebenfalls einen großen Bogen. Der niedrigste Kupferpreis seit 2009, gravierende Stromknappheit und - mittlerweile ausgeräumte - Unsicherheiten in Bezug auf die Besteuerung im Bergbau schlugen sich in einem Rückgang um fast die Hälfte auf 1,7 Mrd. US\$ nieder. Des Weiteren musste Mosambik nach Jahren rekordverdächtiger Zuwächse erneut Einbußen hinnehmen, war aber immer noch die Nummer Zwei unter den TOP 5 Empfängerländern. Mit Anglo American hat sich ein bedeutender Player

SUBSAHARA-AFRIKA IM SOG NIEDRIGER ROHSTOFFPREISE

aus dem mosambikanischen Kohlektor zurückgezogen. Zudem lassen die Investitionsentscheidungen für die Ausbeutung der gigantischen Gasvorkommen auf sich warten.

Der große Verlierer beim Zufluss von FDI hieß 2015 Südafrika. Zwar kann die Kaprepublik immer noch ein Viertel der FDI-Bestände Subsahara-Afrikas vorweisen, muss aber die geringsten Zuflüsse seit einem Jahrzehnt verkraften. Wachstumsschwäche, niedrige Rohstoffpreise und hohe Produktionskosten schreckten Investoren ab. Letztlich schrumpfte der Kapitalzufluss um fast 70% auf magere 1,8 Mrd. US\$.

Rückläufig waren auch die südafrikanischen Investitionen im Ausland (-30% auf 5,3 Mrd. US\$). Dennoch blieben Unternehmen vom Kap die größten Investoren des Kontinents. Sie agieren weiterhin stark innerhalb Afrikas, wobei die großen Handelsketten auf dem Vormarsch in die Region zuweilen auch Rückschläge hinnehmen müssen. Beispielsweise hat sich Shoprite aus Tansania zurückgezogen, nachdem es wegen des hohen Importanteils im Sortiment zu politischem Druck gekommen war, und Pick n Pay ist wegen des schwierigen logistischen Umfeldes in Mosambik in die Verlustzone gerutscht.

Kapitalströme schwenken in konsumnahe Bereiche um

Investitionen in konsumnahe Bereiche sind im Trend. So profitiert die Region Ostafrika von FDIs zum Aufbau einer Verarbeitungsindustrie. Dies gilt in besonderem Maße für Äthiopien, wo sich, so UNCTAD, zunehmend arbeitsintensive Textil- und Bekleidungsunternehmen aus Asien und der Türkei niederlassen, um Vorteile aus Handelsabkommen mit den USA (AGOA) und der EU (EPA) ziehen zu können. Mit 2,2 Mrd. US\$ lagen die FDI-Zuflüsse 2015 leicht über dem Vorjahreswert. fDi Markets zufolge wurden 32 neue Projekte gestartet, die nur 4,4% der afrikanischen Investitionssumme ausmachten, aber fast ein Fünftel der Arbeitsplätze brachten.

Für Kenia weist der World Investment Report für 2015 einen Rekordzufluss von 1,4 Mrd. US\$ aus. Landeskenner schreiben in erster Linie Projekten im Transport- und Energiesektor - neue Eisenbahnstrecke, geothermische Kraftwerke, Windfarmen - starke Anziehungskraft zu. Darüber hinaus sei es in größerem Umfang im Dienstleistungssektor zu Investitionen gekommen, etwa in der Telekommunikation, bei Banken und Shoppingcentern.

Im Zeichen niedriger Rohstoffpreise bleiben verbrauchernahe Sektoren auch 2016 im Fokus internationaler Investoren. Das macht der Blick auf die 2015 angekündigten Greenfield-Projekte deutlich: Dienstleistungen, wie die Versorgung mit Strom und Wasser, die Kfz-Herstellung sowie der Nahrungsmittel- und Getränkektor sind hier die maßgeblichen Bereiche.

Gerade hinsichtlich der lokalen Nahrungsmittelproduktion entstehen in weiten Teilen südlich der Sahara potenzialreiche Märkte, etwa in Nigeria mit seinen mehr als 180 Mio. Einwohnern. Viele Länder sind trotz günstiger landwirtschaftlicher Voraussetzungen vom Ziel einer Selbstversorgung der rasch wachsenden Bevölkerung weit entfernt. Große Summen ohnehin knappen Geldes fließen in den Import von (Grund)nahrungsmitteln. Auch deshalb haben vielerorts politische Entscheidungsträger den Ausbau der Lebensmittelverarbeitung auf der Agenda.

Sei es beim angestrebten Aufbau lokaler Verarbeitungsindustrien, sei es für Public Private Partnerships zur Realisierung von Infrastrukturprojekten, FDI werden in Subsahara-Afrika dringend benötigt. Dem aktuellen African Economic Outlook zufolge sind FDI mit einem Anteil von rund 25% neben Entwicklungshilfe und Heimatüberweisungen von Gastarbeitern eine zentrale Größe bei den öffentlichen oder privaten Kapitalzuflüssen aus dem Ausland. Deren Anteil am BIP wiederum liegt seit Jahren bei etwa einem Sechstel und soll 2016 auf rund 18% steigen - Afrika bleibt auf ausländisches Kapital stark angewiesen.

SUBSAHARA-AFRIKA IM SOG NIEDRIGER ROHSTOFFPREISE

FDI-Zuflüsse in wichtige Länder Subsahara-Afrikas (in Mio. US\$; Veränderung gegenüber Vorjahr in %)

Region/Land	2014	2015	Veränderung
Subsahara-Afrika gesamt	46.674	41.432	-11,2
..Westafrika 1)	12.115	9.894	-18,3
..Ghana	3.357	3.192	-4,9
..Nigeria	4.694	3.064	-34,7
..Niger	822	525	-36,1
..Sierra Leone	404	519	28,5
..Mauretanien	500	495	-1,0
..Zentralafrika 2)	9.091	5.830	-35,8
..Kongo (Dem. Rep.)	1.843	1.674	-9,2
..Kongo	5.502	1.486	-73,0
..Gabun	1.011	624	-38,3
..Kamerun	554	620	11,9
..Ruanda	459	471	2,6
..Ostafrika 3)	7.928	7.808	-1,5
..Äthiopien	2.132	2.168	1,7
..Tansania	2.049	1.532	-25,2
..Kenia	1.051	1.437	36,7
..Uganda	1.059	1.057	-0,2
..Madagaskar	351	517	47,3
..Südliches Afrika 4)	17.540	17.900	2,0
..Angola	1.922	8.681 5)	351,6
..Mosambik	4.902	3.711	-24,3
..Südafrika	5.771	1.772	-69,3
..Sambia	3.195	1.653	48,3
..Namibia	432	1.078	149,5

Nach UNCTAD außerdem: 1) Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Gambia, Guinea, Guinea-Bissau, Kapverden, Liberia, Mali, Senegal, Togo; 2) Äquatorialguinea, Burundi, São Tomé und Príncipe, Tschad, Zentralafrikanische Republik; 3) Botsuana, Lesotho, Malawi, Swasiland, Simbabwe; 4) Dschibuti, Eritrea, Komoren, Mauritius, Seychellen, Somalia; 5) hauptsächlich verursacht durch Kredite ausländischer Muttergesellschaften an notleidende Töchter vor Ort

Quelle: UNCTAD, World Investment Report 2016

SUBSAHARA-AFRIKA IM SOG NIEDRIGER ROHSTOFFPREISE

FDI-Bestand in wichtigen Ländern Subsahara-Afrikas (in Mio. US\$)

Region/Land 1)	2000	2015
Subsahara-Afrika gesamt	108.156	496.157
..Westafrika	33.010	158.545
..Nigeria	23.786	89.735
..Ghana	1.554	26.397
..Côte d'Ivoire	2.483	7.318
..Mauretanien	146	6.470
..Niger	45	5.161
..Zentralafrika	5.736	78.801
..Kongo	1.893	23.496
..Kongo (Dem. Rep.)	617	19.982
..Äquatorialguinea	1.060	13.739
..Kamerun	1.600	7.621
..Gabun	2)	6.805
..Ostafrika	7.202	63.966
..Tansania	2.781	18.453
..Uganda	807	10.887
..Äthiopien	941	10.692
..Madagaskar	141	6.795
..Kenia	932	5.878
..Südliches Afrika	62.208	194.846
..Südafrika	43.451	124.940
..Mosambik	1.249	28.768
..Sambia	3.966	16.544
..Angola	7.977	9.623
..Botsuana	1.827	4.760
..Simbabwe	1.238	3.967

1) Ländereinteilung nach Regionen siehe Tabelle FDI-Zuflüsse; 2) Negativer Bestand, nicht einzeln aufgeführt, aber bei aggregierten Werten berücksichtigt

Quelle: UNCTAD, World Investment Report 2016

SUBSAHARA-AFRIKA IM SOG NIEDRIGER ROHSTOFFPREISE

FDI-Transfers und Bestand 1) wichtiger Länder Subsahara-Afrikas (in Mio. US\$)

Region/Land 2)	Transfer 2014	Transfer 2015	Bestand 2000	Bestand 2015
Subsahara gesamt	14.392	9.493	107.253	214.768
.Westafrika	2.246	2.030	6.381	19.501
..Nigeria	1.614	1.435	4.144	11.694
..Liberia	3)	3)	2.188	4.345
.Zentralafrika	214	360	721	3.034
..Kongo (Dem. Rep.)	344	508	34	1.992
..Kamerun	-106	-105	254	447
.Südliches Afrika	11.772	6.824	28.198	189.836
..Südafrika	7.669	5.349	27.328	162.841
..Angola	4.253	1.892	4)	23.232
..Sambia	-212	-283	3)	2.134
.Ostafrika	161	279	387	2.397
..Mauritius	91	54	132	1.449
..Kenia	28	217	115	566

1) Gesamtbestand von im Ausland gehaltenem Kapital; 2) Ländereinteilung nach Regionen siehe Tabelle FDI-Zuflüsse; 3) Zu vernachlässigende Größenordnung; 4) Negativer Bestand, nicht einzeln aufgeführt, aber bei aggregierten Werten berücksichtigt

Quelle: UNCTAD, World Investment Report 2016

(E.M.)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.